



- ▶ **Projektentwicklung bei wpc**
- ▶ **Frankreich:
Ein wichtiger Markt**
- ▶ **Offshore-Netzanbindung
auf dem Weg der Lösung**
- ▶ **Repowering in der Planung**
- ▶ **Technische und kaufmännische
Geschäftsführung**



„GUTES TEAMWORK IST ENTSCHEIDEND“

► Interview mit wpd Vorstand Dr. Hartmut Brösamle zur Projektentwicklung bei wpd



Dr. Hartmut Brösamle
Vorstand
wpd AG

Welchen Stellenwert nimmt der Bereich der Projektentwicklung im Unternehmen wpd ein?

Dr. Hartmut Brösamle: Die Projektentwicklung ist für die zukünftige Entwicklung von wpd absolut zentral und der Bereich, in dem wir am stärksten wachsen. Wir verfolgen hier zwei Ansätze, die sich ideal ergänzen – einerseits Kooperationen mit einer Vielzahl von meist regional verankerten Partnern und andererseits die klassische Eigenprojektentwicklung. Wichtig ist dabei, dass wir bei wpd nahezu sämtliche Bereiche der Wertschöpfungskette abbilden und somit flexibel, schnell und mit einem gleichbleibend hohen Qualitätsstandard agieren können.

Wie ist die Projektentwicklung organisiert?

H. B.: Jedes Projekt gliedert sich in drei Projektphasen. Zunächst geht es darum, einen Standort technisch und wirtschaftlich auf seine grundsätzliche Eignung zu prüfen und die Flächen zu sichern. Von Vorteil ist dabei, dass unsere auf neun Büros in Deutschland verteilten Mitarbeiter immer dicht dran sind. In der zweiten Phase begleitet der jeweilige Projektmanager das Projekt bis zur Baureife. Er verantwortet die gesamte Fachplanung, erstellt

notwendige Gutachten und koordiniert alle Beteiligten. Die kaufmännischen Projektmanager in Bremen kalkulieren die Wirtschaftlichkeit und verantworten die Finanzierung und den Anlageneinkauf. In der Realisierungsphase steuert ein erfahrener Realisierungsmanager in enger Abstimmung mit den weiteren Fachabteilungen die Umsetzung des Projektes bis zur Inbetriebnahme.

Was sind die besonderen Stärken von wpd in der Projektentwicklung?

H. B.: Das Teamwork einer Vielzahl von erfahrenen Experten. Die Projektmanager arbeiten im Rahmen einer Matrixorganisation eng mit den einzelnen Fachabteilungen zusammen. Bauleitplanung, Naturschutz, Ertragsberechnung, Recht, Steuern, Bau, Elektro, Finanzen, Anlageneinkauf – alle sind eng miteinander vernetzt.

Auch draußen vor Ort in den Projekten ist der kurze Draht zu allen Beteiligten wichtig. Wir verfolgen hier den Ansatz, Gemeinden, Anwohner und Eigentümer früh einzubinden und auf individuelle Wünsche gezielt einzugehen. Eine unserer Stärken sind maßgeschneiderte Lösungen.

Wie lange dauert es von der Flächensicherung bis zur Inbetriebnahme?

H. B.: Bei einem gut laufenden Projekt kann die Windenergieanlage zwei bis drei Jahre nach Projektstart Strom ins Netz einspeisen. Aber es

gibt auch ein Projekt, an dem wir seit 15 Jahren arbeiten und das nun 2014 realisiert werden soll.

Und wenn dann alles rund läuft?

H. B.: ... übernehmen die wpd windmanager. Ihr Bereich ist die kaufmännische Geschäfts- sowie die technische Betriebsführung. In Kooperation mit der Deutschen Windtechnik AG gewährleisten sie zudem den technischen Service.

Was sind derzeit die größten Chancen und Herausforderungen?

H. B.: Die Akzeptanz für erneuerbare Energien in der Bevölkerung ist nach wie vor hoch. Damit dies so bleibt, ist eine ehrliche Diskussion der Kosten der Energiewende und Transparenz bei der Strompreisgestaltung wichtig. Der Bürger muss erkennen können, dass der Umbau der Energieversorgung für Deutschland deutlich mehr Chancen als Risiken bietet und gerade die Windenergie ein wichtiger Baustein der Stromversorgung der Zukunft sein wird.

Bezogen auf wpd sehen wir als voll auf den Windbereich fokussiertes Unternehmen daher hervorragende Wachstumsperspektiven. Als Unternehmensgruppe haben wir durch unsere Erfahrung, Kompetenz und Finanzstärke viele Vorteile. Hinzu kommen unsere hoch motivierten Mitarbeiter, die sich seit vielen Jahren für den Ausbau der Windenergie und das weitere Wachstum von wpd engagieren. Für die Zukunft fühlen wir uns deshalb bestens aufgestellt.

FRÜHER ZU ZWEIT IM BÜRO, HEUTE ZWEITWICHTIGSTER MARKT

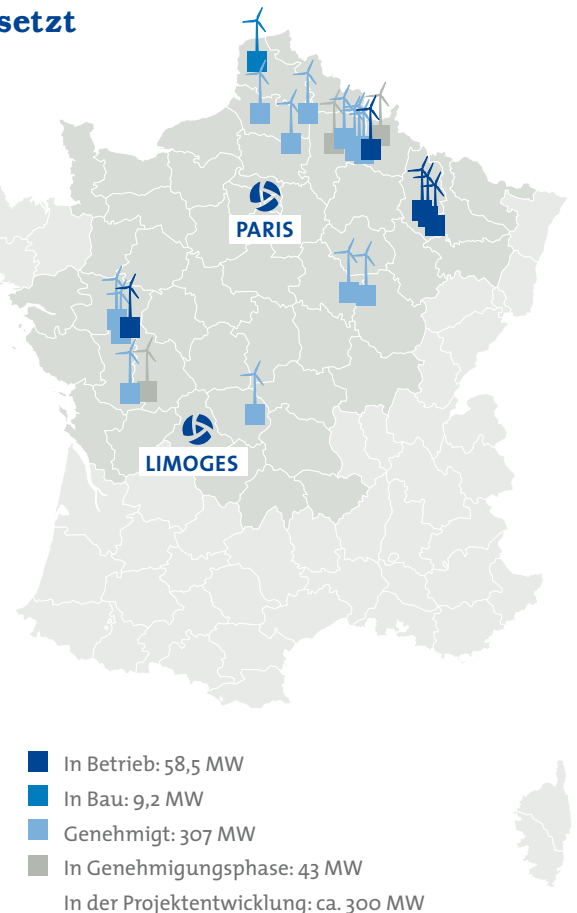
► **Trotz eines hohen Stellenwertes der Kernkraft in Frankreich hat wpd dort bereits Windenergieprojekte umgesetzt und eine Vielzahl in Planung.**

Atomnation Frankreich: Die Energieversorgung des Landes stammt zu rund 80 Prozent aus Kernkraft. Seit jeher ist der Staat eng mit der Atomwirtschaft verbunden. Dennoch ist Frankreich für wpd nach Deutschland der zweitwichtigste Markt. Bislang hat wpd in Frankreich 58,5 MW realisiert, verteilt auf fünf Windparks in den nordöstlichen Regionen Lorraine und Champagne-Ardennes sowie Pays de la Loire im Westen. Dazu verfügt das Unternehmen über eine Pipeline von ca. 650 MW, von denen 307 MW bereits genehmigt sind.

Neben wachsendem Zuspruch für den Ausbau erneuerbarer Energien in der Bevölkerung lassen auch die politischen Rahmenbedingungen ein Fortschreiten auf dem Erfolgsweg erwarten. Die neue Regierung unter Präsident François Hollande will den Atomstromanteil auf 50 Prozent reduzieren und die Erneuerbaren ausbauen. „In diesem Jahr werden wir Projekte mit einer Größenordnung von 20 MW realisieren,

2013 sollen nach aktueller Planung etwa 80 MW in die Umsetzung gehen“, sagt Markus Jansen, wpd Länderverantwortlicher für Frankreich.

Vor zehn Jahren waren die Bedingungen in der Atomnation deutlich schwieriger. Der heutige wpd Frankreich-Geschäftsführer Philippe Vignal und wpd Projektmanager Erik Weissgerber nahmen damals die Herausforderung an. Sie hatten anfangs nur ein kleines Wohnbüro, fuhren quer durchs Land und überzeugten die Menschen von den Vorteilen der Windenergie. „Erik und Philippe haben wahre Pionierarbeit geleistet“, sagt wpd Vorstand Dr. Hartmut Brösamle anerkennend. Philippe Vignal: „In der Zwischenzeit hat sich die Branche natürlich enorm professionalisiert. Dennoch bleiben eine gründliche Auswahl des Standortes, Überzeugungskraft und Hartnäckigkeit die Schlüssel des Erfolges.“



Einweihung Windpark Ménil-la-Horgne



Windpark Antoigné

Mittlerweile ist die Belegschaft in den Büros in Paris und Limoges auf 28 Mitarbeiter angewachsen. Unterstützt werden sie von den zuständigen Kollegen aus den verschiedenen Niederlassungen in Deutschland. Die Verbindung aus starken Teams vor Ort und den Fachabteilungen im wpd Ursprungsland, wie beispielsweise der Bauabteilung in Bietigheim-Bissingen oder der Finanzabteilung in Bremen, funktioniert sehr gut. Auf diese Weise ist das Unternehmen in derzeit 20 Ländern tatkräftig für die Windenergie aktiv.



PROBLEME BEI DER OFFSHORE-NETZANBINDUNG AUF DEM WEG DER LÖSUNG

- „Die Neuregelung ist eine kraftvolle Maßnahme der Politik, mit der die Rahmenbedingungen für Offshore-Projekte in Deutschland nochmals deutlich verbessert werden.“ Ein Interview mit Achim Berge



Achim Berge
Geschäftsführer
wpd offshore GmbH

Wie ist die derzeitige Situation beim Netzanschluss deutscher Offshore-Projekte zu beschreiben?

Achim Berge: Durch die gegenseitigen Abhängigkeiten und Prüfungsschritte zwischen Projekt, Netzbetreiber und Behörden haben sich die einzelnen Netzanschlüsse verlangsamt. Der Netzbetreiber an

der Nordsee scheint zudem von der Fülle der Projekte und notwendigen Anschlüsse organisatorisch und finanziell überfordert. Gleiches gilt für die Lieferanten der Netzanschlüsse und ihrer Komponenten. Dies führt zu starken Verzögerungen in einigen Projekten.

Sind von den Verzögerungen alle geplanten Offshore-Parks betroffen?

A. B.: Nein. Nicht jede Verzögerung für eine Kopfstation, die mehrere Projekte anbindet, wirkt sich auch auf jedes Projekt aus. Beispiel Sylwind 1 – eine mehrmonatige

Verzögerung der Kopfstation würde unser Butendiek-Projekt nicht verzögern, weil wir den Anschluss an die Kopfstation ohnehin nicht so früh geplant hatten. Zudem ist die Situation in der Ostsee deutlich weniger kritisch. Hier ist die Anzahl der Projekte auch überschaubarer.

Was hat es mit dem jetzt diskutierten Systemwechsel auf sich?

A. B.: Systemwechsel bedeutet, dass man weg will von der Betrachtung und Prüfung jedes einzelnen Projektes hin zu einer langfristigen hoheitlichen Planung gebündelter Anschlüsse, bei der für alle klar ist,



Bau des Offshore-Windparks Baltic 1 in der Ostsee



welche Netzanschlüsse in welchen Gebieten zu welchem Zeitpunkt bereitgestellt werden. Ein solcher Netzentwicklungsplan ist von allen Beteiligten gefordert worden und wurde jetzt im Juli von der Politik bestätigt. Er soll bis Ende des Jahres beschlossen sein. Flankiert wird dies von einer Entschädigungsregelung für Windparks, die wegen verzögertem Netzanschluss finanzielle Schäden erleiden.

Wie ist diese Neuregelung zu bewerten?

A. B.: Eine rasche Umsetzung und die richtigen Detaillösungen vorausgesetzt, wird die Neuregelung die Probleme deutlich verringern. Endlich würde Planungssicherheit herrschen und die Projektbetreiber könnten sich auf die Umsetzung ihrer Projekte konzentrieren.

Die Entschädigungsregelung bringt zusätzliche Sicherheit. Auch zeigt die Debatte, dass die politische Unterstützung für Offshore-Windenergie weiterhin sehr stark

ist. Zwar würde man sich manchmal eine schnellere Reaktionszeit der Politiker wünschen, aber die jetzt vorgestellte Lösung ist eine kraftvolle Maßnahme, mit der die Rahmenbedingungen für Offshore-Projekte in Deutschland nochmals deutlich verbessert werden.

Mit welchen Folgen – auch für wpd?

A. B.: Dies wird bei Banken und Investoren im In- und Ausland positiven Nachklang finden und das Interesse an Offshore-Windenergie

weiter befeuern. wpd offshore wird mit seinem breiten Portfolio und seinem erfahrenen Team in diesem Zukunftsmarkt eine zentrale Rolle spielen.



Verladung in Rostock für Baltic 1



Baltic 1

wpd offshore

8 Projekte mit mehr als 2,8 GW genehmigt, davon 1 Projekt errichtet und 4 Projekte in konkreter Umsetzung

Entwicklung von weiteren 14 Projekten (ca. 10 GW) in 6 Ländern

60 Mitarbeiter

- Installiert
- In Planung





REPOWERING IN DER PRAXIS – PROJEKTE ZWISCHEN PLANUNG UND UMSETZUNG

► „Struktur und Historie des bestehenden Projektes berücksichtigen“

„Das Repowering an sich stellt einen elementaren Bestandteil in der Energiewende dar.“ Aussagen solcher Art sind bei Branchenexperten unbestritten. Fakt ist jedoch, dass das Repowering hinsichtlich der Anzahl umgesetzter Projekte und somit neu installierter MW deutschlandweit bis jetzt hinter den Erwartungen liegt. „Letzteres ist jedoch eine Frage des Standpunktes“, so Dr. Klaus Meier, der sich gemeinsam mit Peter Spengemann innerhalb der wpd windmanager GmbH & Co. KG um diesen Bereich kümmert.

„Ein Repowering zu planen und das Projekt zur Baugenehmigung zu bringen, unterscheidet sich zwar nur unwesentlich von einer Neuplanung“, sagt Spengemann. „Die Kunst ist jedoch, Struktur und Historie des bereits bestehenden

Projektes zu berücksichtigen und dann ein Repowering zusammen mit allen Akteuren gemeinschaftlich zu planen und umzusetzen.“ Das scheint zwar zeitintensiver, funktioniert letztlich aber sehr gut, wie die überaus positiven Erfahrungen von wpd mit Betreibern, Gesellschaftern und Landeigentümern beim Repowering zeigen.

„Die Einforderung eines Repowerings seitens der übergeordneten politischen Ebene ist eine Sache; letztendlich umgesetzt werden müssen die Projekte auf regionaler und lokaler Ebene“, so Spengemann. In der Tat zeigt sich, dass viele Gemeinden eine politische Zielvorgabe wie ein Repowering erst nach einer gewissen Zeit raumplanerisch erfassen und auch umsetzen können. Die Idee, einen bestehenden älteren Windpark

durch neue modernere Anlagen zu ersetzen, wird zwar generell begrüßt, doch die damit einhergehende Flächennutzungsplanänderung, erneute Genehmigungs- und Beteiligungsverfahren können wiederum abschreckend wirken.



Repowering ist keineswegs einfacher als Neuplanung andernorts!

Neue Projekte müssen überdies natürlich wirtschaftlich sein und dem Vergleich zu einem Weiterbetrieb der bereits bestehenden WEA standhalten. Ferner ist die Umsetzung des Wegfalls der Höhenbeschränkungen – eine der wesentlichen Voraussetzungen für Repowering – oftmals nicht gegeben. „Die Vermutung, dass das Repowering eines bestehenden Windparks



Repowering Windpark Wehren



einfacher ist als eine Neuplanung an einem anderen Standort, ist in vielerlei Hinsicht nicht richtig“, so Jens Schöttler, Geschäftsführer der erneuerbare energien europa e3 GmbH, einem Partnerunternehmen von wpd. So entstehen oft Situationen, die dem seitens der Politik geförderten und zügig erwarteten Zuwachs an Windenergieleistung durch Repowering entgegenstehen.

Trotz dieser Hindernisse hat wpd im vergangenen Jahr mit dem Repoweringprojekt Wehren/Hasenbüttel (Schleswig-Holstein) eines der vielen Projekte aus der Planungspipeline erfolgreich umsetzen können. Weitere Projekte sind bereits genehmigt oder stehen kurz davor. Rückbau und Verkauf der alten WEA setzt die Deutsche

Windtechnik AG um, ein weiteres wpd Partnerunternehmen. Derzeit sind über 40 Projekte in der Entwicklungspipeline, viele davon in Niedersachsen und Schleswig-Holstein. wpd geht davon aus, bis 2016 mehr als 25 Repoweringprojekte umsetzen zu können.



wpd verfügt über eine hohe Prognosegenauigkeit für die Wirtschaftlichkeitsberechnung.

Ein Vorteil ist die sehr hohe Prognosegenauigkeit. „Mit den Erträgen der bestehenden WEA am Standort sowie mit der Auswahl der Windgutachter haben wir bei wpd eine solide Daten- und Prognosegenauigkeit, die Abweichungen in der

Wirtschaftlichkeitsberechnung sehr gering hält“, erklärt Spengemann und ergänzt: „Wiederholt zeigen aktuelle Projekte, dass das Windpotenzial am Standort mit hohen Nabenhöhen unterschätzt wird, weil die Ausgangsprognose auf älteren WEA mit geringerer Nabenhöhe beruht.“

Die höhere Genauigkeit der Projektberechnungen stellt einen entscheidenden Vorteil für Gesellschafter und Betreiber, Landeigentümer und Gemeinden dar. Weitere Vorteile, wie der leisere und wesentlich gleichmäßiger laufende WEA-Betrieb, sprechen – auch für Gemeinde und Anwohner – ebenfalls für ein Repowering und für die nun rapide voranschreitende Umsetzung weiterer Vorhaben.

wpd windmanager: IN DER FÜHRUNG FÜHREND

wpd windmanager – der Name ist quasi Programm: Mehr als 150 Mitarbeiter im In- und Ausland managen rund 200 Windparks, Solarparks und Biogasanlagen mit einer Gesamtleistung von über 1.800 Megawatt. Die Leistungen werden in Deutschland sowie in Ländern wie Belgien, Frankreich, Italien, Kroatien, Polen und Taiwan angeboten. Mittlerweile ist die Gesellschaft im Bereich der kaufmännischen und technischen Geschäftsführung von Windparks die Nummer 1 in Deutschland.

Ordentlich Betrieb für mehr Effizienz

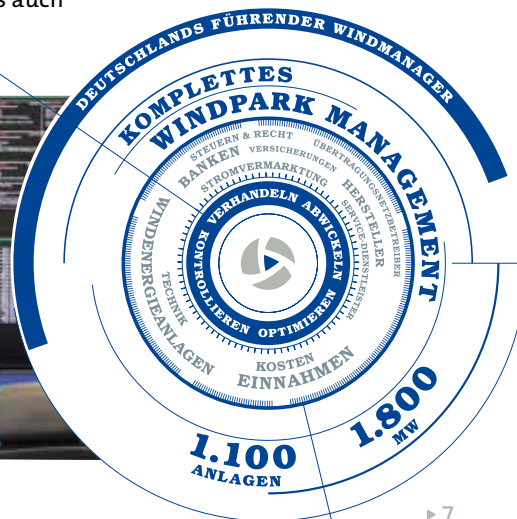
Die Kunden der wpd windmanager profitieren von der Erfahrung und dem starken Netzwerk beim Umgang mit Banken und Versicherungen, Herstellern, Serviceunternehmen, Energieversorgern und Übertragungsnetzbetreibern. Sie können das umfangreiche Know-how in den Bereichen Steuern und Recht nutzen, sich auf das umfassende technische Controlling der Anlagen verlassen und ihre Einnahmen steigern, beispielsweise durch die Eigenvermarktung des erzeugten Stroms.

wpd windmanager bewältigen effizient und gewinnorientiert die vielfältigen Aufgaben bezüglich der Führung eines Windparks: unter anderem

Repowering, Investorenbetreuung, Direktstromvermarktung und Lückenbebauung.

Technische und kaufmännische Optimierungsmöglichkeiten

Zu den Kunden der wpd windmanager gehören Fondsgesellschaften, nationale und internationale Investorengruppen sowie institutionelle Investoren, aber auch alle Windpark-Betreiber, die Optimierungsmöglichkeiten für ihren Park suchen – sowohl technisch als auch kaufmännisch.





KONTAKT

wpd onshore GmbH & Co. KG, Kurfürstenallee 23 a, 28211 Bremen
T +49 (0) 421 168 66 10, F +49 (0) 421 168 66 66, info@wpd.de
Dipl.-Kfm. (FH) Carsten Schulz

wpd europe GmbH, Kurfürstenallee 23 a, 28211 Bremen
T +49 (0) 421 168 66 10, F +49 (0) 421 168 66 66, info@wpd.de
Dipl.-Oec. Ralf Ketteler

wpd offshore GmbH, Kurfürstenallee 23 a, 28211 Bremen
T +49 (0) 421 168 66 10, F +49 (0) 421 168 66 66, info@wpd.de
Achim Berge LL.M.

wpd windmanager GmbH & Co. KG, Auf der Muggenburg 30, 28217 Bremen
T +49 (0) 421 897 660 10, F +49 (0) 421 897 660 99, windmanager@wpd.de
Dr. Klaus Meier

IMPRESSUM

Herausgeber
wpd onshore GmbH & Co. KG
Kurfürstenallee 23 a
28211 Bremen
T +49 (0) 421 168 66 10
F +49 (0) 421 168 66 66
info@wpd.de

Redaktion
Christian Schnibbe, Tobias Engelken
Fotos
wpd